

Der Bundesrat hat sich den negativen Empfehlungen des Politischen Departements angeschlossen. Er lehnt also weiterhin die Wiederaufnahme der politischen Beziehungen mit Sowjetrußland ab.

Filmjuden hinterziehen Steuern

Untersuchungen in der Hollywooder Filmindustrie.

Die systematische Untersuchung des Racketeer-Unterschieds durch die amerikanischen Bundesbehörden in den verschiedensten Landesteilen wird nun auch Hollywoods Filmindustrie erfassen, die sich bekanntlich überwiegend in jüdischem Besitz befindet. Bundesanwalt Carr ordnete in Los Angeles die Untersuchung etwaiger Einkommensteuerhinterziehungen bei mehreren bekannten Filmindustriellen an, darunter bei dem Juden Joseph Schenck sowie bei einer Anzahl großer Filmgesellschaften, die die Antitrustgesetze verletzen haben sollen. Unter den Gesellschaften befinden sich — natürlich — die jüdischen Firmen Warner Brothers, Bowes Incorporated sowie die Filmfirma, an deren Spitze der Jude Schenk steht.

Einer der sensationellsten und verwegensten Raubüberfälle der letzten Jahre ereignete sich in dem bekannten, New York benachbarten Seebad Longbeach. Sechs Banditen überumpelten einen Bankboten und den ihn begleitenden Polizisten, entwarfen diesen und entrißten dem Bankboten seine Geldtasche mit etwa 70 000 Dollar. Dann rasten die Verbrecher in einen bereitstehenden Kraftwagen davon.

Italienische Luftmanöver in Tripolis

Im Beisein des Kronprinzen.

In Anwesenheit des italienischen Kronprinzen und des Generalgouverneurs in Libyen, Luftmarschall Balbo, fanden in Tripolis in der Nacht zum Dienstag mehrere interessante Luftangriffe statt. Die Übungen, an denen sich die Flugzeugabwehr, die Truppen der Garnison sowie die Bevölkerung von Tripolis beteiligten, boten ein eindrucksvolles Bild des hohen Standes und der Einsatzbereitschaft der Luftschutzorganisation.

Anschließend wohnte der Kronprinz dem Vorbeimarsch einer Anzahl nach den westlibyschen Grenzgebieten abkommandierten und durch Lastkraftwagen beförderten Infanteriekolonnen bei.

Renntkarte alleiniger Inlandsausweis

Bisherige polizeiliche Ausweise ungültig.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, weist in einem Rundschreiben die Polizeibehörden des Reichs darauf hin, daß mit der gesetzlichen Einführung der polizeilichen Renntkarte vom 22. Juli 1938 ein allgemeiner polizeilicher Inlandsausweis geschaffen worden ist. Für weitere polizeiliche Ausweise besteht deshalb kein Bedürfnis mehr. Alle Ermächtigungen zur Ausstellung anderer polizeilicher Ausweise seien sofort aufzuheben.

Die bisher ausgegebenen polizeilichen Ausweise der fraglichen Art verlieren ihre Gültigkeit mit Ablauf ihrer Geltungsdauer. Polizeiliche Ausweise, in denen eine Gültigkeitsdauer nicht angegeben ist, sind nach dem Erlaß sofort als ungültig anzusehen.

Feuerwehr in Polizeiuniform!

Nach dem Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 23. September 1938 treten die bisherigen Berufsfeuerwehren, unter der Bezeichnung „Feuerschutzpolizei“, dem Chef der Ordnungspolizei unterstellt, zum Korps der deutschen Polizei. Sie erhalten als ihre Polizeiformation eine Uniform, die dem Dienstanzug der Ordnungspolizei (Schutzpolizei und Gendarmerie) völlig nachempfunden ist und sich nur durch karminrote Aufschläge an der Kappe von dieser unterscheidet. Statt des Schutzes trägt die Feuerschutzpolizei den Feuerwehrhelm, in Form des Stahlhelms ähnlich, der bei dienstlichem Einsatz durch das Nackenleder vervollständigt wird. Die Offiziere der Feuerschutzpolizei erhalten den Degen, während die Mannschaften am Koppel das Fechtmesser tragen.

Neue Instruktionen gewünzt

Ausdehnung der Moskauer Generalstabsbesprechungen auf den Fernen Osten?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will zu den Generalstabsbesprechungen in Moskau erfahren haben, daß die Sowjetdelegation anscheinend eine Ausdehnung der militärischen Verhandlungen vorgeschlagen habe. Von Seiten der Sowjets sei angeregt worden, außer europäischen Kriegsfragen auch die Haltung zu erörtern, die von England und Frankreich im Falle eines Krieges zwischen der Sowjetunion und Japan eingenommen würde. Nach dieser Information habe die Sowjetmission in dieser Hinsicht ganz klare Forderungen vorgelegt. Um deshalb die Moskauer Gespräche auf der vom Krenin vorgeschlagenen Grundlage fortsetzen zu können, werde es für London und Paris notwendig werden, ihren militärischen Unterhändlern in Moskau einen etwas größeren Spielraum zu geben. Angelehnt dieser Sachlage habe der französische Gesandtesträger Cambon Montag eine einündige Unterredung mit dem ständigen Unterstaatssekretär im Außenamt, Cadogan, gehabt. In gewöhnlich gutunterrichteten Londoner Kreisen werde angenommen, daß nunmehr neue Instruktionen nach Moskau geschickt werden würden, durch die es ermöglicht würde, die Verhandlungen auf einer Grundlage fortzusetzen, die alle beteiligten Parteien zufriedenstellen würde.

Sozialpolitik und Wirtschaftlichkeit

Sondertagung des Fachamtes Bergbau in der DZ.

Vacht Tage nach der durch Generalfeldmarschall Göring erfolgten Ernennung des Reichsamtsleiters Walter zum Beauftragten für den Kohlenbergbau hielt das „Fachamt Bergbau in der DZ“ unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches in Nürnberg eine Sondertagung ab. Gauobmann Stein gab eine überblickende Darstellung der gesamten Lage des deutschen Bergbaues. Nach ihm zeigte der Beauftragte Walter die verschiedenen Wege, die zur Steigerung der Förderung im Bergbau einzuschlagen möglich sind.

Das Hauptaugenmerk werde er gemäß seiner bisherigen Tätigkeit in der Deutschen Arbeitsfront der Frage der Menschenführung widmen.

Reichsleiter Dr. Ley, erklärte, gerade bei der Kohlenfrage könne die Deutsche Arbeitsfront die Richtigkeit ihres Weges beweisen. Auch im Bergbau werde dort die beste Wirtschaftlichkeit erzielt werden, wo die beste sozialpolitische Arbeit geleistet werde.

Englische Kapitalisten setzen jugoslawische Arbeiter auf die Strafe. Die Leitung des großen Bergwerksunternehmens Trepscha in Südbosnien, das englischen Kapitalisten gehört, hat jetzt die sehr gemäßigten Forderungen der jugoslawischen Belegschaft nach einer Besserung der Arbeits- und Urlaubsverhältnisse sowie einer Erhöhung der Löhne mit der völligen Schließung des Werkes beantwortet. Durch diesen rigorosen Schritt werden mehr als 2500 Arbeiter mit ihren Familien brotlos. Die englischen Angestellten des Unternehmens reifen nach England zurück.

Steigende demokratische Nervosität

Peinliche Feststellungen und trügerische Hoffnungen

Die eindeutige Haltung der Achsenmächte zu allen Fragen der europäischen Politik, wie sie die Besprechungen in Salzburg und Berchtesgaden ergaben, hat ihren Eindruck auf die Kriegsheteren in Paris, London und Warschau nicht verfehlt. In den demokratischen Einkreisstaaten hat man ein derartiges Ergebnis nicht erwartet und ist selbst überrascht, daß die Achse keiner Entscheidung ausweichen wird. Alle träumerischen Hoffnungen auf Uneinigkeit zwischen den Achsenmächten sind bei den Regierungen der Westdemokratien dahin, und man kommt in London und Paris zu peinlichen Feststellungen. Man hat sich und das Volk selbst belogen, sucht die selbstverschuldeten Unsicherheiten durch phantastische Orakel zu betäuben und gibt sich einem ängstlichen Rätselraten hin, was die Achsenmächte nun wohl tun werden. Die wieder aufgelebte demokratische Lügenheide wird indessen nicht in der Lage sein, etwa die bevorstehende Lösung des Danziger Problems irgendwie aufzuhalten.

Paris außerordentlich unruhig

Die Pariser Blätter beschäftigen sich weiter fast ausschließlich mit dem Ergebnis der Salzburger und Berchtesgadener Besprechungen und zeigen sich noch pessimistischer, als dies vor 24 Stunden der Fall war.

Die Berliner Berichterstattung der großen Blätter sind auf Grund der Haltung der deutschen Öffentlichkeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Achse keiner Entscheidung aus dem Wege geht. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, ist ihnen ein Rätsel. Aber daß etwas geschehen wird, daran zweifelt niemand mehr hier.

Um die öffentliche Meinung hierauf vorzubereiten und vor allem, um den Eindruck zu verwischen, daß Frankreich

gegebenenfalls gezwungen sein könnte, noch wegen Danzig zu schlagen, erklärte man heute, daß es sich jetzt um die Republik Polen und damit um eine Gesamtregelung aller europäischen Fragen, d. h. eine Umwälzung des Status quo handele. „Journal“ betont in diesem Zusammenhang, Frankreich und England hätten niemals verheimlicht, daß sie keiner Eingliederung Danzigs zustimmen würden, die im Rahmen des Selbstbestimmungsrechts der Völker erfolge, die aber „in Wirklichkeit“ eine unbestreitbare Verletzung der bestehenden Verträge bedeute. Der Londoner Berichtersteller des „Figaro“ vertritt die englische Lieblingsidee, daß man in diesen Tagen der Spannung nach Italien blicken müsse, in der Hoffnung, daß hier die Bremse angelegt werde, die geeignet sei, „Stafien und Europa zu retten“.

London: Entschlossene Haltung der Achsenmächte

Die Londoner Blätter nehmen ebenfalls in ausführlichen Kommentaren zu den Besprechungen des italienischen Außenministers mit dem Führer und mit dem Reichsaussenminister Stellung und beschäftigen sich eingehend mit der Danziger Frage. Unter dem starken Eindruck der gemeinsamen entschlossenen Haltung der Achsenmächte fordern die Blätter, „auf der Hut zu sein“, während sie sich gleichzeitig zum Sprachrohr aller möglichen Gerüchte machen, die zur Zeit im demokratischen Blätterwald wieder einmal in unwahrscheinlicher Ueppigkeit getrieben.

Warschau kombiniert

Das Ergebnis der deutsch-italienischen Besprechungen in Salzburg und Berchtesgaden beschäftigt die polnische Presse sehr stark. Das Regierungsblatt „Cypres Boranny“ versucht, seinen Lesern ein umfassendes Bild über das Programm der Beratungen zu kombinieren.

Deutsches Bollwerk im Osten

Gesicherte Arbeit in Ostpreußen — Immer mehr Fabriken entstehen

In der Zeitschrift der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ wird in interessanten Ausführungen die Frage des deutschen Schicksals im deutschen Osten behandelt. In einem Aufsatz stellt General Vogt fest, „daß der Traum eines der größten Söhne ostpreussischer Erde, des Generalfeldmarschalls Freiherr von der Goltz, aus Ostpreußen eine unangreifbare Festung, einen Igel, zu schaffen, in unteren Taaen verwirklicht wurde.“

Auch Gauleiter Koch stellt in seinem Artikel fest, daß es sich in Ostpreußen heute ruhig und gesichert arbeiten lasse. Außer der Stärke des gesamten Reiches beruhe dies in der Kraft der eigenen Verteidigungsmacht Ostpreußens. Allerdings führt Erich Koch in seinem Artikel aus, daß in Ostpreußen nur 67 Menschen auf den Quadratkilometer leben.

Es sei notwendig, in Ostpreußen die Bevölkerungsdichte zu verdoppeln. Dazu sei nur eine verstärkte Industrialisierung nötig. Es sei ihm gelungen, seit 1933 rund 100 000 Menschen aus dem Reich zu veranlassen, ihre Existenz in dieser Provinz zu verlegen. 157 neue Fabriken sind in dieser Zeit entstanden.

Ungarn gegen Auslandslügen

Keine Trübung des deutsch-ungarischen Verhältnisses.

Die sechs größten ungarischen Tageszeitungen befassen sich in Leitartikeln mit dem nach den Salzburger und Berchtesgadener Besprechungen erneut eingeleiteten Lügenfeldzug und der tendenziösen Ausbreitung alarmierender Unwahrheiten über Ungarn und Deutschland in einem Teil der ausländischen Presse und weisen diese energisch zurück. Die ungarischen Blätter führen dabei Lügenmeldungen des polnischen „ABC“, der französischen Agentur „Gournier“ und englischer Blätter an, die sämtlich darauf abgestellt seien, das ungarisch-deutsche Verhältnis zu trüben.

„Bester Lloyd“ schreibt hierzu, es sei überflüssig, festzustellen, daß diese neue Variante blühenden Unsinns der allwöchentlich fälligen „Donau-Sensation“ ebenso wahrheitswidrig sei wie die früheren. Wenn man damit das Ziel verfolge, Stimmung gegen gewisse Staaten zu erzeugen, so sei die Methode falsch, da durch endlose Wiederholung die Wirkung abgestumpft werde. Die vielen nicht eintretenden Prophezeiungen erhöhten den Kredit des Orakels nicht, von dem sie stammten. In Budapest und Berlin nehme man diese Produkte einer aufgeregten Phantasie seit langem nicht mehr ernst. Auch das Regierungsblatt „Kuggetleneg“ bezeichnet den Lügenfeldzug ausländischer Blätter als eine ganz große Gemeinheitslosigkeit nicht nur Ungarn, sondern auch ganz Europa gegenüber, die Ungarn mit der größten Energie zurückweisen müsse.

Phantasievolles Geschwätz

Italiens Presse brandmarkt die Verantwortungslosigkeit der Demokratie.

Die italienischen Zeitungen befassen sich in schärfster Form mit den „Tollheiten der polnischen Presse“ und mit den hysterischen Neußerungen der westdemokratischen Zeitungen. So wirft „Popolo di Roma“ der französischen Presse Unwissenheit, Aufgeblasenheit und Hinterlist vor. Polen sei mit seiner Presse in eine systematische Offensiv der Böbeln eingetreten. Die Polen seien geradezu von kollektiven Wahnsinn gepackt.

Der „Messaggero“ stellt eine Welle von Besorgnissen in den demokratischen Ländern fest und brandmarkt das phantastische Geschwätz in London und Paris. In den demokratischen Hauptstädten herrsche eine unvorstellbare Verantwortungslosigkeit. „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß Deutschland und Italien ruhig und gelassen der Entwicklung der Dinge entgegensehen, weil sie sich ihres guten Rechts und ihrer Macht bewußt seien. Die Verantwortung für die weitere Entwicklung liege einzig und allein bei der Demokratie, die mit ihrer Einkreisungspolitik den Krieg vorbereitet und die Lösung der verschiedenen Probleme unmöglich gemacht hätten.

Kampfflugzeuge für Jugoslawiens Luftwaffe

Die erste deutsche Lieferung in Belgrad eingetroffen.

Auf dem Belgrader Flughafen traf eine Staffel von neun deutschen Messerschmitt-Maschinen ein, die den ersten Teil einer größeren deutschen Flugzeuglieferung an die jugoslawische Luftwaffe darstellte.

Gauleiter Koch betont die Notwendigkeit, insgesamt etwa zwei Millionen Menschen in Ostpreußen zusätzlich anzufiedeln. Der größte Teil dieses Zustroms müsse in die gewerblichen und industriellen Betriebe geleitet werden.

Es sei auch aus Gründen der Rentabilität notwendig, daß der einseitige Agrarcharakter der Provinz Ostpreußen umgewandelt werde, so daß eine gesunde Mischung aus Betrieben der Landwirtschaft, des Handwerks, des Gewerbes, der Industrie und des Handels entstehe. Es sei beispielsweise unhaltbar, daß in Tilsit Sperrplatten fabriziert werden, die ins Rheinland gingen und von dort als Möbelstücke nach Tilsit zurückkommen. Gauleiter Koch betont in seinem Artikel dann u. a. weiter, er habe noch wenige Menschen erlebt, die nicht nach einem Besuch Ostpreußens angenehm enttäuscht oder sogar begeistert gewesen wären.

Die eingeleitete Hebung des Fremdenverkehrs nach Ostpreußen sei erfolgreich gewesen, und es sei besonders sein Wunsch an die deutsche Jugend, daß sie Ostpreußen kennenlernen möge, um sich dann zu entscheiden, ob sie bereit sei, vor hier aus ihren Einsatz für das Leben und für das deutsche Volk zu wagen.

Zur Begrüßung der deutschen Flugzeuge, mit denen u. a. der Pour-le-mérite-Pilot Oberst Osterkamp und der Schnelligkeitsrekordinhaber Flugkapitän Wendel eintrafen, war der Kommandant der jugoslawischen Luftwaffe, General Jan Kowitsch mit zahlreichen höheren Offizieren erschienen. Die deutschen Piloten wurden seitens ihrer jugoslawischen Kameraden aufs herzlichste begrüßt. Allgemein wurde anerkannt, daß die überaus kurze Lieferungszeit der eingetroffenen Flugzeuge — etwa vier Wochen — ein neuer Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrtindustrie ist.

Japan und Europa

Erörterung von Maßnahmen zur europäischen Lage.

Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, daß der Außenminister dem Ministerpräsidenten auf Grund des Kabinettsbeschlusses vom 5. Juni einen „Entwurf über Maßnahmen Japans gegenüber der europäischen Lage“ vorgelegt habe. Anschließend sei der Kriegsminister zur Aussprache herangezogen worden. Die Aussprache solle eine Uebereinstimmung der Ansichten erbracht haben. Man nehme an, daß Hiranuma am Freitag eine Sonder Sitzung des engeren Kabinettsrates einberufen werde, um den Vorschlag Kritas zu prüfen und gegebenenfalls nach seiner Billigung die für die Durchführung des Vorschlages notwendigen Maßnahmen einzuleiten.

Die dem Außenamt nahestehende „Japan Times“ berichtet ferner, daß „die vielerörterte Politik Japans gegenüber Europa am Freitag zu einer endgültigen Festlegung führen wird“. Das Blatt teilt weiter mit, daß die Antibrutische Liga in Tokio eine diesbezügliche Entscheidung gefaßt habe, die die Präsidenten der Provinzial- und Stadtverwaltung Tokios dem Ministerpräsidenten Hiranuma überreicht hätten.

„Brennt das britische Konsulat nieder!“

Ein Zwischenfall in Swatau.

Mit Aufen wie: „Brennt das britische Konsulat nieder!“ — „Mache an den Mördern unserer Landsleute!“ zogen nach japanischen Meldungen 60 jüdische Chinesen vor das britische Konsulat in Swatau. Kurz darauf versuchte eine andere Gruppe von Chinesen, durch das Hintertor in das Konsulat einzudringen, um es in Brand zu setzen. Der englische Konsul wurde von der Menge verhöhnt und getiet in Gefahr, tödlich angegriffen zu werden, als er versuchte, die Demonstranten zu beruhigen. Japanisches Militär griff ein und trieb die Menge auseinander.

General Serrano, der sich während des spanischen Krieges namentlich in der Ebro-Schlacht große Verdienste erworben, wurde jetzt mit der Militärmedaille ausgezeichnet.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der seit 15 Jahren in Spanien lebende Präsident der britischen Handelskammer in Madrid, Clayton Ray, aus bisher unbekanntem Gründen verhaftet worden.

Norwegen gab in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zwölf Curtiss-Kampfflugzeuge in Auftrag im Gesamtwert von rund drei Millionen Kronen.